

Stolperstein-Reinigung in Kaufbeuren

Erstellt: 13.11.2022, 07:20 Uhr

Von: [Ingrid Zasche](#)

[Kommentare](#)



Unter den kritischen Blicken von Kulturamtsleiter Günther Pietsch (stehend v. li.), OB Stefan Bosse, Standortkommandeur Oberst Martin Langer und dessen Stellvertreter Oberstleutnant Peter Gocht führten der aktuelle Projektverantwortliche, Hauptmann der Reserve Matthias Tietje (vorn rechts), und Hauptmann Martin Wind die Reinigung des Stolpersteins für Ernst Buxbaum durch. © Zasche

Kaufbeuren – Vergangenen Mittwoch fand durch Vertreter der Kaufbeurer Luftwaffenschule bereits zum zweiten Mal anlässlich des Gedenkens an die Reichspogromnacht eine Reinigungsaktion für die vier 2020 in Kaufbeuren verlegten Stolpersteine statt.

Die Aktion knüpft an die Zusammenarbeit von Stadtmuseum und Bundeswehr in den vergangenen Jahren im Rahmen des Ausstellungsprojekts „Kaufbeuren unterm Hakenkreuz. Eine Stadt geht auf Spurensuche“ an. Seitdem kümmert sich das Stadtmuseum gemeinsam mit dem Technischen Ausbildungszentrum der Luftwaffe, Abteilung Süd (Standort Fliegerhorst Kaufbeuren) darum, dass die Gedenksteine einmal jährlich – wie vom Künstler Gunter Demnig empfohlen – poliert werden.

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 starteten die Nationalsozialisten eine landesweite Terroraktion gegen die jüdische Bevölkerung. Synagogen brannten, jüdische Geschäfte und Wohnungen wurden verwüstet, und viele jüdische Menschen waren gewalttätigen Misshandlungen ausgesetzt. Während der Ausschreitungen und unmittelbar danach kamen mehr als 1.300 Menschen ums Leben, mindestens 1.400 Synagogen oder Gebetshäuser in Deutschland und Österreich wurden stark beschädigt oder ganz zerstört. Deutschlandweit werden an diesem Tag zum Gedenken daran Stolpersteine gereinigt, die aufgrund von Wind und Wetter, Streusalz oder Tierkot die Farbe der umgebenden Straße angenommen und ihren Aufmerksamkeitswert verloren haben. Durch ihren wiederhergestellten Glanz werden sie auch wieder ein wenig mehr ins Bewusstsein der Bevölkerung gerückt.

Folgende Stolpersteine wurden in Kaufbeuren an den jeweils letzten Wohn- oder Arbeitsorten verlegt: In der Schmiedgasse 2 befand sich das Textilgeschäft von **Ernst Buxbaum** (1897-1940), einem jüdischen Kaufmann, der sich nach den Schikanen durch die Nationalsozialisten und seiner Entlassung aus dem KZ Dachau 1940 in München mit nur 43 Jahren das Leben nahm, weil „ihm die Nazis derartig zugesetzt“ hatten.

Des polnischen Zwangsarbeiters **Stefan Smiglarski** (1924-1943) wird in der Neuen Gasse 28 gedacht. Als er 1943 heimwehkrank zu seiner Familie zurückkehren wollte, wurde er gefangen genommen und nur 19-jährig „wegen versuchter Flucht aus Deutschland“ durch den Strang hingerichtet. Alle polnischen Zwangsarbeiter der Munitionsfabrik Kaufbeuren-Hart mussten der Hinrichtung zur Abschreckung zusehen.



Vorher/Nachher-Vergleich: Durch Wind und Wetter, Streusalz oder Tierkot haben die Stolpersteine ihren Aufmerksamkeitswert verloren. Die Reinigung rückt sie wieder ein wenig mehr ins Bewusstsein der Bevölkerung. © Zasche

Der SPD-Stadtrat **Georg Riedel** (1897-1938) bekam einen Stolperstein in der Ledergasse 11. Er gehörte dem Widerstand an, wurde 1936 wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ von der Gestapo in Stadelheim inhaftiert und 1937 ins KZ Dachau überstellt. Dort nahm er sich 1938 aufgrund der dort erlebten und beobachteten Grausamkeiten das Leben.

Schließlich wurde in der Espachstraße 17 **Marie Espermüller** (1893-1941) ein Stolperstein gewidmet. Sie war dem Euthanasie-Programm T4 der Nationalsozialisten zum Opfer gefallen.

Im Beisein von OB Stefan Bosse, Standortkommandeur Oberst Martin Langer, dessen Stellvertreter Oberstleutnant Peter Gocht sowie Kulturamtsleiter Günther Pietsch – in Vertretung von Museumsleiterin Petra Weber – begann die bitter nötige Reinigungsaktion mit dem Stolperstein für Ernst Buxbaum. Die Reinigung führten der aktuelle Projektverantwortliche, Hauptmann der Reserve Matthias Tietje, Hauptmann Martin Wind und Oberstabsfeldwebel Thies Ahlborn durch. Nach der Reinigung legten der OB, der Standortkommandeur, der Projektverantwortliche Hptm. d. R. Matthias Tietje sowie dessen künftiger Nachfolger OStFw Thies Ahlborn je eine edle weiße, schwarz bebänderte Rose an den in frischem Glanz erstrahlenden Stolpersteinen nieder.

Diese Aktion sei sicherlich der Beginn einer guten Tradition, meinte das Stadtoberhaupt und kündigte an, dass voraussichtlich im März 2023 weitere Stolpersteine verlegt werden. Und Kulturamtsleiter Pietsch ergänzte, dass dem Museum und der Stadt weitere Stolperstein-Vorschläge aus der Bevölkerung willkommen seien.